



DEMOCRATIC VISTAS. REFLECTIONS ON THE ATLANTIC WORLD

Ein Forschungs- und Debattenschwerpunkt am Forschungskolleg Humanwissenschaften

Die USA haben eine zentrale Rolle in der Entstehung der Demokratien in Europa gespielt und konnten als Verbündete lange Zeit Stabilität und Sicherheit garantieren. Doch die jüngsten politischen Entwicklungen in den USA, die außen- und wirtschaftspolitischen Konflikte mit Europa sowie die Verschiebung der geopolitischen Ordnung stellen dieses scheinbar selbstverständliche Bündnis in Frage.

Angesichts dieser Diagnose hat sich das Forschungskolleg Humanwissenschaften eine engagierte Auseinandersetzung mit den „Transatlantischen Beziehungen“ vorgenommen. Unter dem Titel „Democratic Vistas. Reflections on the Atlantic World“ arbeiten Wissenschaftler:innen der Goethe-Universität und anderer Forschungseinrichtungen aus verschiedenen disziplinären Perspektiven an diesem Thema. Dies wird ergänzt durch ein öffentliches Forum, das den Austausch mit „transatlantischen Expert:innen“ aus der nicht-akademischen Welt und mit der Bürgergesellschaft fördert. Dabei soll ein

besonderer Fokus auf Themen gelegt werden, die sich als aktuelle Herausforderungen für die globale Gesellschaft darstellen und für die – so die Erwartung – die „atlantischen Demokratien“ nach wie vor ein spezifisches Potenzial haben, um Beiträge zu ihrer Lösung beizusteuern. Es wird in diesem Rahmen um Fragen der Bewältigung des Klimawandels, um den Umgang mit digitalen Öffentlichkeiten, um das Verhältnis von Demokratie und Ungleichheit und um verschiedene Spielarten demokratischer Erfahrung gehen.

Den Hintergrund für dieses Engagement bildet nicht zuletzt auch die historische Rolle, die Bad Homburg, Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet für die transatlantischen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg hatten und bis heute haben – sowohl in sicherheitspolitischer als auch in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. Die Führungsspitzen der amerikanischen Streitkräfte wohnten in Bad Homburg, der heutige Campus der Goethe-Universität, das IG-Far-

ben-Gebäude, wurde zum Headquarter der amerikanischen Truppen, die von Hanau bis Wiesbaden im Rhein-Main-Gebiet stationiert waren. Bis heute ist das amerikanische Generalkonsulat das größte in Deutschland mit herausragender strategischer Bedeutung für die amerikanische Präsenz in Europa und bis in den Nahen Osten. Auch in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht sind die Verbindungen der Region mit den USA eng. Viele amerikanische Banken und Anwaltskanzleien haben ihren Sitz in Frankfurt und, last but not least, nirgendwo sonst in Deutschland hat

der Jazz, eine Spielart der amerikanischen Populärkultur, einen so starken Widerhall gefunden wie in Frankfurt.

All diesen Fragen wird sich das Forschungskolleg Humanwissenschaften im Rahmen des Schwerpunktes „Democratic Vistas: Reflections in the Atlantic World“ in öffentlichen Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen widmen. Es wird damit einen wichtigen Beitrag für die Pflege transatlantischer Netzwerke im Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus leisten.

Projektleitung

Prof. Dr. Johannes Völz

Heisenberg-Professor of American Studies, Democracy, and Aesthetics
voelz@em.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. Gunther Hellmann

Professor of Political Science
g.hellmann@soz.uni-frankfurt.de